

ARBEITSLAGER FÜR KZ-HÄFTLICHE – VISION „KURMARK“

TRUPPENÜBUNGSPLATZ - PANZERSCHIESSPLATZ



Bahnhof Jamlitz/Staatsbahnhof Lieberose, Zustand 2026, Foto: H. Schirmer

Arbeitslager Lieberose – 1944 eins der größten jüdischen Häftlingslager in Deutschland

Der seit 2006 unter Denkmalschutz stehende Bahnhof Jamlitz, an der Strecke Cottbus – Frankfurt (Oder), ein schlichter Ziegelbau, war Endstation für die zumeist jüdischen Häftlinge, vor allem aus Polen und Ungarn. Sie wurden aus den Konzentrationslagern Sachsenhausen und Auschwitz-Birkenau hierher verschleppt, um den geplanten Truppenübungsplatz „Kurmark“ für die Waffen-SS in der Lieberoser Heide zu errichten. Der Gewaltherrschaft der Wachmannschaften ausgeliefert, mussten die Häftlinge von 1943 bis 1945 Straßen, Kasernen, Bunker, Schienenwege und Schießanlagen bauen. Viele der rund 6.600 Häftlinge, davon allein 6.000 Juden, überlebten die Torturen der Zwangsarbeit nicht. Sie starben vor Erschöpfung oder durch Krankheit, oder sie wurden als arbeitsunfähig ausgesondert und getötet.

Waffen-SS – verbrecherische NS-Organisation

Die Schutzstaffel (SS) von Adolf Hitler war bereits 1934 als bewaffnete Wachmannschaften für die Konzentrations- und Arbeitslager zuständig. Aus dem paramilitärischen Kampfverband der sogenannten Totenkopfdivision entwickelte Heinrich Himmler, Reichsführer der SS, systematisch die Waffen-SS als seine Verfügungstruppe. Ihr gehörten im Jahr 1939 bereits rund 40.000 Freiwillige, 1945 über 900.000 Kämpfer an. Als fanatische Elitetruppe verübte die Waffen-SS grausamste Kriegsverbrechen, vor allem in den besetzten Gebieten der Sowjetunion, aber auch in Frankreich, Jugoslawien und nicht zuletzt in Deutschland.

Die Alliierten erklärten die SS 1946 im Internationalen Kriegsverbrechertribunal in Nürnberg zur verbrecherischen Organisation. Die Verwendung ihrer Symbole und Parolen ist in Deutschland strafbar.

Befreiung und Besetzung

Nach der Befreiung von Lieberose im April 1945 durch die Rote Armee begann die eigentliche militärische Geschichte des Areals. Die Kommandantur richtete sich einen der größten Truppenübungsplätze Mitteleuropas mit 27.000 Hektar ein, davon gut ein Fünftel für militärische Nutzung. Hier wurde modernes Kriegsgerät, vor allem Panzer, ausprobiert. Und wieder war es der Bahnhof Jamlitz, der als Hauptumschlagplatz für sowjetische Truppen und großes Kriegsgerät diente, wofür die Verloaderampen erweitert werden mussten. Von 1950 bis 1992 nutzte v. a. das in der DDR stationierte sowjetische Militär den Schießplatz. Nach 1949 wurde die Kommandantur am Steinerberg bei Lieberose erbaut sowie abseits der heutigen B 168 weitere Gebäude, vor allem Kasernen, Beobachtungtürme, Bunker, Großgaragen und Wohnbauten für Offiziersfamilien. Sie alle wurden bis 2008 abgerissen. Heute künden meist nur noch Fotografien von den Bauwerken.



Abb. links oben: Reste einer von Häftlingen 1944 errichteten Bunkeranlage bei Leeskow. Zustand: 2026, Foto: H. Schirmer

Abb. links unten: Ehemalige Panzerschießbahn in der Lieberoser Heide. Zustand: 2026, Foto: H. Schirmer

Abb. rechts: Trafoshaus. Foto: Jens Herbach

